

von England aus mit den nötigen Mitteln versehen wird, cum esset in transmarinis.¹⁾ Schließlich gibt es eine sonderbare Stelle in den *Gesta Henrici*²⁾, die nicht nur den Vorgang erwähnt, sondern vielleicht auch die Motive erklären könnte. Der Abschnitt ist unter dem Jahr 1183 eingereiht und enthält das Folgende: „In diesem Jahre starb der Herzog von Sachsen, dem der Kaiser das Herzogtum nach der Vertreibung des Herzogs, seines Veters, gegeben hatte. Bei seinem Tode versprach der Kaiser auf die Bitten des Königs von England, seinem Vetter³⁾ das Herzogtum mit allem, was dazu gehörte, zurückzugeben. Aber als er (Heinrich der Löwe) voll Hoffnung, es zu empfangen, kam, fand er keine Gnade in den Augen des Kaisers, und so kehrte er in Verwirrung zum König von England zurück.“ In dieser seltsamen Erzählung ist vieles offensichtlich falsch: Bernhard von Anhalt, dem das Herzogtum gegeben wurde, starb nicht nur nicht im Jahre 1183, sondern regierte in Sachsen sogar bis 1212. Aber am 11. Juli 1183 verschied Otto von Wittelsbach, der Heinrichs zweites Herzogtum, Bayern, empfang. Könnte es nicht sein, daß der Chronist die beiden Herzogtümer verwechselte, die Heinrich besessen hatte, und daß er irrtümlicherweise seinen Nachfolger in Sachsen statt den in Bayern anführte?

Herzog Heinrich kehrte von diesem erfolglosen Besuch in Deutschland im Sommer 1184 zurück. Er landete in Dover gegen Ende Juli.⁴⁾ Nach einem kurzen Aufenthalt in Canterbury⁵⁾ reiste er weiter nach London⁶⁾ und von da nach Winchester zu seiner Gemahlin und zum König.⁷⁾ Er kann dort nur ein oder zwei Tage geblieben sein; denn er begleitete den König zu dem in Reading abgehaltenen Hoftag, der sich mit der Wahl des Erzbischofs von Canterbury befassen sollte.⁸⁾

¹⁾ Pipe Roll. 30 Henr. II. S. 135.

²⁾ 1, 310.

³⁾ Im Text steht: nepos.

⁴⁾ Gervasius von Canterbury ed. Stubbs (Rolls Series 73) 1, 310: Circa festum beati Jacobi (25. Juli).

⁵⁾ Ebda. 1, 311; Pipe Roll 30 Henr. II. S. 145.

⁶⁾ Ebda. S. 138.

⁷⁾ Gesta a. a. O. 1, 316.

⁸⁾ Ebda. 1, 317. Über das Wahlrecht entstand ein Streit zwischen den Bischöfen und den Mönchen von Canterbury; die Wahl mußte daher verschoben werden, vgl. unten S. 136 f.